

## 205. Mit Zeppelin III von Düsseldorf nach Essen.

Von Erich Feldhaus.

Der Regen hat aufgehört. In den Montagmorgen hinein lacht die Sonne. Nur ein paar schlichte Wölkchen schieben sich gelegentlich vor ihre glänzende Scheibe; sonst strahlt das lang entbehrte Licht in eitel Schönheit. Schon sind Pflaster und Bürgersteige von der ärgsten Nässe befreit. Ich frage schnell durch den Fernsprecher bei den Luftschiffleitern an. „Um ein Uhr geht's bestimmt los!“ lautet die Antwort. Also abermals hinaus mit den Tausenden, die dem Alltage zum Trotz den Weg zur Golzheimer Insel bei Düsseldorf finden, um „ihren Zeppelin“ zu schauen.

Der weißgraue Kolofß liegt da draußen hinter der Absperrung, nickt leise im Wehen des Windes und grüßt die immer wachsende Menge. Es wird nachgefüllt, Wasser als Ballast und Wasserstoffgas als tragende Kraft. Noch sind die führenden Männer nicht zur Stelle, noch fehlen ja auch mehr als zwei Stunden an der Abfahrzeit. Zwei Kapitäne leiten die Arbeiten, unterstützt von den beiden Steuerleuten, während ihnen Dutzende von Soldaten zur Hand gehen. Einige halten die Gondeln, damit sie nicht aufstoßen, andere sind als vorläufiger Ballast an Stelle der Mitfahrenden in die Gondeln getreten. Wieder andere halten das Schiff an der Spitze, obwohl es im Boden gut verankert ist. Mit Zischen und Sausen drängt sich der Wasserstoff aus den Behältern durch lange Schläuche in die Ballonette. Ein Haltruf, weitergegeben durch die Kreise der Bedienungsmannschaften, und schon ist wieder einer der 17 Ballonette gefüllt. Wasser wird in kleine Säcke an den Gondelwänden eingefüllt, in große und kleine Behälter, die sich überall im Schiff verteilen. So kann das Gleichgewicht des Riesenleibes vorzüglich gehalten werden, so kann bei der Landung und Abfahrt durch wenig Griffe dem Hinter- oder Vorderteile des Luftkreuzers der gewünschte Auftrieb schnell und sicher verliehen werden.

Die Vorbereitungen nähern sich ihrem Ende. Die Fahrgäste versammeln sich inzwischen um das Luftschiff.

Es ist 12 $\frac{1}{2}$  Uhr geworden. Eilig erklettern wir die Gondeln; sind wir doch des Glaubens, es solle gleich losgehen. Gefehlt! Noch sind einige Maschinenteile, deren Beschaffung die zunächst auf 9 $\frac{1}{2}$  Uhr angesetzte Fahrt verzögerte, nicht zur Stelle. „Vor ein Uhr wird bestimmt nicht gefahren“,